

Tausende von Menschen bei der Protestaktion für ein semiarides Gebiet voller Leben

An der Protestaktion, dem Akt zur Verteidigung des „semiariden Gebietes voller Leben“, so der Slogan „Semiárido Vivo“, am 17.11.2015, nahmen rund 20.000 Personen aus der gesamten semiariden Region teil.

Mit unzähligen Spruchbändern und Plakaten wurden die Aussagen verstärkt, dass „Kein Recht weniger“ für die semiaride Region akzeptiert wird. Die TeilnehmerInnen fordern „ein semiarides Gebiet voller Leben“ und vor allem die Garantie und Erweiterung einer angepassten öffentlichen Entwicklungspolitik.



Unzählige Spruchbänder und Plakate bestärkten die Forderungen

Niemand akzeptiert Rückschritte der bereits erlangten Maßnahmen und Rechte. Besonders jetzt, wo der Großteil der semiariden Region eine der härtesten und längsten Trockenperioden der letzten Jahrzehnte durchmacht.

Schon in den frühen Morgenstunden kamen die Omnibusse aus allen Bundesstaaten des semiariden Gebietes an der Flussufer Promenade von Petrolina/Pernambuco an. Zur offiziellen Eröffnung des Aktes floss ein regelrechtes Menschenmeer zum Kirchplatz in Petrolina.

Dort gab es Ansprachen und kulturelle Darbie-

tungen. Vor allem wurde es jedoch zum Anlass genommen, konkrete Forderungen zu stellen, beispielsweise die Weiterführung und Ausweitung der Programme und Entwicklungspolitik des „Wassers für Alle“ (Agua para Todos) sei es für den Trinkbedarf und/oder zur Produktion, Dürrehilfe (Bolsa Estiagem, technischer Assistentz, angepasste Kredite, Programme zum Erwerb von Nahrungsmitteln (PAA), des Nationalen Programms der Schulspeisung (PNAE), Solidarische Wirtschaft, Saatgut Banken, etc. Wiederholt wurde betont, dass die Menschen im semiariden Gebiet keinen Rückschritt akzeptieren, denn es brauchte mehr als ein Jahrzehnt und viel Einsatz, um diese Rechte zu sichern. Viele bestätigten dies in Gedichten, Liedern, Aussagen, Interviews, etc.



Auf dem Kirchplatz in Petrolina

Auch wurde immer wieder gefordert, dass die Rechnung der Wirtschaftskrise nicht von den Landgemeinden und den ArbeiternInnen bezahlt werden darf, sondern von denjenigen die die wirtschaftliche und ökologische Krise verursacht haben: Großunternehmen, Agribusiness, Banken,...



Spruchband: Weniger Geld für die Banken. Mehr Leben für das Semiáride Gebiet

Stark wurde der Sorge um den Sao Franziskus Fluss kundgetan, vor allem des zerstörerischen Vorgehens des Agri und Hydrobusiness, die das Wasser vergiften und den Fluss auf diese Weise langsam töten.



Das Schiff, das täglich viele Male von Juazeiro nach Petrolina fährt, um Menschen die Überfahrt zu ermöglichen, erhielt ein großes Spruchband mit dem Satz: Não deixe o Rio Morrer (Lass den Fluss nicht sterben).

Auch die Landfrage war nicht vergessen: es wurde die Garantie von Land und die Territorium für Familien und traditionellen Landgemeinden gefordert und vor allem auch Land in ausreichender Größe unter den Bedingungen des semiariden Gebietes.



Wasser und Land nicht nur für die Reichen, sondern für uns ArbeiterInnen (KleinbauerInnen)

Danach zog die Menschenmasse über die Brücke nach Juazeiro. Bei einem Rundgang durch das Zentrum von Juazeiro, wiesen Lautsprecher immer wieder auf den Grund der Mobilisierung hin, bis sich schließlich die Menschen am Flussufer von Juazeiro sammelten, wo die weitere Reden, Reflexionen und Andachten den Abschluss machten.



Die Landwirtschaftlichen Familienschule in Jaboticaba (Bahia) kämpft um Land (Spruchband)



Die Menschenmasse zog über die Brücke von Petrolina nach Juazeiro



Auf der Brücke

Bei der Schlusskundgebung wurde auch verkündet, dass ein offizielles Dokument mit allen Forderungen der Präsidentin Dilma Rousseff übergeben und eine Besprechung mit ihr und Regierungsverantwortlichen gefordert wird.

Wenn wir hierzu konkrete Ergebnisse haben, informieren wir darüber.

Im Folgenden weitere Fotos der Protestaktion.



In Juazeiro, dem Fluss entlang



Indigene Völker aus verschiedenen Bundesstaaten nahmen an der Protestaktion teil. Hier die Kariri Xocó aus Alagoas



Das indigene Volk Tuxi aus Abaré, Bahia fordert die Demarkierung ihres Territoriums



Papst Franziskus: Keine Familie ohne Wohnung, Keine Campones ohne Land und kein Arbeiter ohne Rechte



Lebendiges semiarides Gebiet; laßt den São Fracisco Fluß nicht sterben.



Die Menschen aus dem semiariden Gebiet sind sich einig: Kein Militärputsch!



Kein Recht weniger!